

## Haushaltsrede am 31.01.2011

Haushaltsreden werden alle Jahre wieder gehalten und im Vergleich zu meiner letzten Rede im vergangenen Jahr hat sich scheinbar etwas in Ammerbuch getan. Zumindest ist in diesem Haushalt einiges mit Planungskosten eingestellt, was hoffentlich in den kommenden Jahren auch verwirklicht werden wird. Zu nennen ist das Bildungshaus in Entringen, der Bau von Fachräumen in der Schule in Altingen und die Fortführung der energetischen Sanierung an den Grundschulen. Auch für die Mehrzweckhalle sind Planungskosten eingestellt. Was ich ebenso begrüße ist, dass die Förderung für die Vereine und die Musikschule verlässlich bleibt, die Stellen für Schulsozialarbeiter in den Schulen und für den Jugendreferenten finanziert sind.

Nun könnte man meinen, dass damit ja alles Bestens für Ammerbuch wäre. Ich bin aber der Überzeugung, dass vor allem die weichen Standortfaktoren das Leben für die Bürger attraktiv machten. Veranstaltungen zeigen immer wieder, dass sich viele der Ammerbacher Bürger gerne in Ammerbuch aufhalten. Aus diesem Grunde möchte ich an dieser Stelle nochmal auf die Initiative der Bürger für eigene Bürger/ oder Begegnungsstätten in den einzelnen Teilorten hinweisen. Mit viel ehrenamtlichem Engagement machen sich Bürger Gedanken, wie sie denkmalgeschützte Gebäude für nachfolgende Generationen erhalten können und es mit Leben füllen können. Diese Initiativen halte ich für sehr förderungswürdig, da die Bürger aus den Einzelnen Ortsteilen sich stark damit identifizieren und viele Kräfte freigesetzt werden. Auch täte es der Förderung des Ehrenamtes in Ammerbuch gut, wenn diese Initiativen unterstützt würden. Dafür ist kein Geld im kommenden Haushalt vorgesehen.

Zu hoffen bleibt, dass die Gemeinde und der Gemeinderat sich an künftige Investitionen auch trauen. Lange Jahre ist gespart worden, und der Sparwille war bei allen groß. Nun kommt der schwierigere

Schritt: in welche Projekte soll investiert werden. Denn nicht das Geld ist es, was in Ammerbuch fehlt, sondern der Mut sich für Investitionen zu entscheiden. Immer wieder ist die Angst zu spüren, dass einem Ortsteil etwas weggenommen wird, wenn etwas im Nachbarort gebaut wird. Das ist schade und steht vielen Projekten im Weg. Zu hoffen bleibt, dass die Planungen nicht in der Planung stecken bleiben, sondern wohlbedacht und auf Nachhaltigkeit diskutiert auf den Weg gebracht werden können.

Ulla Kloos, SPD- Fraktion